

# Lodzer Volkszeitung

**Nr. 5.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgen. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5 00, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Hof, Unte.  
**Tel. 36 90** **Postkontos 63.508**  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

**Anzeigenpreise:** Die Nebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigeispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengebote 60 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Anfündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Die russischen Verbindlichkeiten.

**Was schuldet Sowjetrußland der Republik Polen? — 1750 Millionen Zloty.**

Durch das Angebot Sowjetrußlands an Polen, sich einem Sonderprotokoll zum Kellogg-Pakt anzuschließen, wird eine Frage aktuell, die schon lange einer Klärung bedarf: die Tilgung derjenigen Schulden an Polen, die sich für Rußland aus dem Rigaer Friedensstraktat ergeben. Diese Schulden Sowjetrußlands stellen sich aus folgenden Beträgen zusammen: 30 Millionen Goldrubel als polnischer Anteil an russischen Reichsschatz. Die russischen Staatsschatzeinnahmen betragen in den Jahren von 1908 bis 1913 im allgemeinen 104 Millionen Goldrubel jährlich, so daß die zu zahlenden 30 Millionen Goldrubel kaum einen Drittel einer Jahreseinnahme des russischen Fiskus darstellen. Als zweite Position der Schuldenliste Rußlands erscheint die Entschädigung Polens für den nach Rußland verschobenen polnischen Eisenbahnparl. Diese Entschädigung wurde auf 20 Millionen Goldrubel festgesetzt. Als Entschädigung der polnischen Postparlaffenbüchleinbesitzer sind 200 Millionen Goldrubel und zum Auslauf der in Polen befindlichen russischen Wertpapiere, Pfandbriefe und Eisenbahnobligationen 150 Millionen Goldrubel vorgesehen. Alles in allem: 400 Millionen Goldrubel bezw. 1750 Millionen Zloty.

Im Vergleich zum Sowjetrussischen Staatsbudget, das sich auf über 7 Milliarden Rubel beläuft, erscheint die Summe, die an Polen zu zahlen ist, als verschwindend gering, da sie kaum 5 Prozent der russischen Staatshaushalts ausmacht, so daß für die Sowjetrussische Regierung die Tilgung dieser Schuld eine Kleinigkeit sein dürfte.

Moskau, 4. Januar. Zu den Meldungen aus Bukarest, daß die Sowjetregierung angeblich die polnische These über eine Einbeziehung Rumaniens in die polnisch-sowjetrussischen Verhandlungen über die Anwendung des Kellogg-Paktes billige, wird der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion aus maßgebenden Kreisen mitgeteilt, daß dem Außenkommissariat keine polnische These dieser Art vorgelegt wurde und daß überhaupt keinerlei Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Polen nach der Uebergabe der Note Litwinow's stattgefunden haben.

### Eine rumänische Erklärung.

Bukarest, 4. Januar. Nach einer Erklärung des Staatssekretärs des Aeußern hat Rumänien kein Angebot wegen des Kellogg-Paktes von Sowjetrußland erhalten, ein solches ist nur an Polen gerichtet worden, das Rumänien als Verbündeten um seine Meinung befragt hat. Die rumänische Regierung hat in ihrer Antwort an Polen dargelegt, sie freue sich über das friedliche Angebot der Sowjetregierung, das sie aber nur dann als aufrichtig betrachten könne, wenn es an sämtliche Nachbarn Sowjetrußlands gerichtet werde.

## Das Moskauer Angebot.

Das russische Angebot an Polen zur Unterzeichnung eines Sonderprotokolls zum Kellogg-Pakt, muß zweifellos etwas tiefer beurteilt werden, denn als ein diplomatischer Schachzug, den der Kreml immer auf Vorrat hat, wenn es gilt, aus kritischen Situationen herauszukommen. Zweifellos ist der russische Schritt als eine Aktivität der Sowjetdiplomatie zu bewerten, die Rußland seit einigen Monaten in einen Isolierungszustand hineinmandriert hat und aus dieser Isolierung herauskommen will. Aber auch bezüglich der innerpolitischen Situation braucht der Kreml eine Entspannung, und aus diesem Grunde das Angebot an Polen, ein Sonderprotokoll zu unterzeichnen, welches den Kellogg-Pakt für beide Staaten in Wirksamkeit treten läßt, nachdem immerhin die Ratifikation durch manche Unterzeichner zweifelhaft erscheint, jedenfalls bis zur Stunde noch teilweise umstritten wird. Man wird sich gewiß fragen, warum Rußland gerade in diesem Augenblick nur einseitig seinen Friedenswillen gegenüber Polen bekundet und die anderen Nachbarn nicht einmal von diesem Schritt wissen läßt. Erst als die Note bereits in Warschau eingetroffen ist, hat man den französischen Gesandten in Moskau verständigt und gleichzeitig auch durch die Presse mitteilen lassen, daß das Angebot später auch an die baltischen Staaten erfolgen soll, indessen wird Rumänien übergangen, was in Warschau übel genommen wird, da zwischen Warschau und Bukarest ein Militärbündnis besteht.

In Warschau löste das Angebot eine Verwunderung aus, denn man war an solche Töne nicht gewöhnt, denn Moskau liebt gerade gegenüber Polen eine harte Sprache, da es die heutigen Machthaber bei jeder Gelegenheit beschuldigt, daß sie im Dienste Englands stehen und die antibolschewistische Front vorbereiten. Schon einmal hat man den sogenannten Nichtangriffspakt zwischen Polen und Rußland verhandelt, aber man kam nicht weit damit und seit Monaten stocken die russisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die Beziehungen zwischen den Gesandten Rußlands in Warschau und Polens Gesandten in Moskau sind nicht die besten und darum ist die Situation in Warschau recht peinlich, wie man eine Antwort auf das Angebot erteilen soll. Sie wird wohl ziemlich lange auf sich warten lassen, denn sie bedarf zweifellos einer gründlichen Untersuchung und Polen wird die Antwort nicht eher erteilen, als es nicht Rückfragen bei den befreundeten Mächten gehalten hat. So einfach wird man dieses Angebot, mag es noch so viele Hintergründe haben, nicht abweisen können. Denn eine Abweisung würde den Sowjetleuten höchst willkommen sein. Der Friedenswille Polens ist zweifellos echt, wie man ihn auch Rußland zubilligen kann. Es gab peinliche Situationen zwischen den beiden Staaten, wie z. B. die Ermordung Wojtkow's und man hat zwar scharfe Worte geführt, aber den Frieden gewahrt. Darum ist es auch nicht abzusehen, warum die heutige Situation auf Jahre hinaus, die friedliche Entwicklung der russisch-polnischen Beziehungen nicht eine Festigung erfahren soll. Sie wäre im Interesse der osteuropäischen Entwicklung auf das Lebhafteste zu begrüßen, um so mehr, als die Unterzeichnung eines Sonderprotokolls zwischen Warschau und Moskau, auch Sonderprotokolle mit den anderen russisch-polnischen Nachbarn nach sich ziehen würde.

### Vor der Wiederaufnahme der polnisch-deutschen Besprechungen.

Warschau, 4. Januar. Wie eine offiziöse Agentur erfährt, wird Minister a. D. Hermes am 12. Januar in Warschau erwartet, wo er die Besprechung über die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen fortsetzen will.

### Die Reorganisation des Gerichtswesens Entlassungen und Ernennungen.

Auf die durch die Berufung Cars zum Justizminister freigewordene Stelle soll Departementsdirektor Sieczkowski zum Vizeminister ernannt werden. Der Rücktritt Seydas vom Posten eines Präsidenten des Obersten Gerichts ist nur noch eine Frage von Tagen. Als sein Nachfolger wird der Präsident des Appellationsgerichts Supinski genannt. Der frühere Präsident des Lodzer Bezirksgerichts Tadeusz Kamiencki soll Präsident des Appellationsgerichts werden. Kamiencki ist gegenwärtig Präsident des Bezirksgerichts in Warschau.

### Spionageprozeß in Wilna.

Im August 1927 wurde der Unteroffizier Viktor Jagiellowicz wegen Dokumentendiebstahls durch das Standgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde auch vollstreckt. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß Jagiellowicz die Dokumente einem gewissen Szylatowski auslieferte, der sie durch Agenten nach Sowjetrußland schaffte. Im Zusammenhang damit wurden 15 Personen verhaftet, die sich nun wegen Spionage zu verantworten haben.

### Neue deutsche Zugeständnisse an Litauen

Kowno, 4. Januar. In den hiesigen Wirtschaftskreisen, die an der Inkraftsetzung des deutsch-litauischen Handelsvertrages besonders interessiert sind, wartet man ungeduldig auf die baldige Ratifizierung des Vertrages. Bekanntlich ist die Ratifizierung davon abhängig gemacht worden, daß die immer noch bestehenden Schwierigkeiten, wie die Frage der Pensionsgehälter und der Entschädigung des enteigneten deutschen Grundbesitzes in Litauen in beiderseitigen Verhandlungen gelöst werden. Nimmehr erwartet man jedoch hier für die nächsten Tage das Eintreffen einer deutschen Delegation, der namentlich Veterinär-Sachverständige angehören sollen. In Kowno steht

man die Entsendung dieser Delegation als den ersten Schritt zur praktischen Inangriffnahme der deutsch-litauischen Handelsabmachungen an, obwohl die Ratifizierung des Vertrages immer noch aussteht.

### Das Echo des Gilbert-Berichtes in Amerika.

New York, 4. Januar. (N.Y.) Die Zeitungen betonen die einmütige deutsche Ablehnung des Gilbert-Berichtes und weisen darauf hin, daß Reichskanzler Müller nach seiner Rückkehr aus den Ferien stärkere Mitarbeiter finden werde, als je zuvor. Die gesamte Presse geht in Leitartikeln auf den angeblichen wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands ein, wobei die bekannnten Gedankengänge entwickelt werden. Brisbane erinnert in der „Hearst-Presse“ an das alte Sprichwort, daß es leicht sei, Schuirmen aus anderer Menschen Haut zu schneiden. Auf Grund der Berliner Meldungen veröffentlicht nunmehr auch ein Teil der englischgeschriebenen amerikanischen Presse auszugsweise den Bericht des amerikanischen Handelsattachés Allport, wobei kritische Ziffern aus dem Bericht angegeben werden, die pessimistisch die deutsche wirtschaftliche Lage widerspiegeln, wie z. B. Ziffern über die Erwerbslosigkeit, den Rückgang der Kohlenenerzeugung und der Kohlenausfuhr, sowie die Steigerung der Einfuhr.

### Die Armeeführerkonferenz in China.

Das Ergebnis: eine einigte Nationalarmee.

Peking, 4. Januar. (N.Y.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, erklärte Tschangkaifschel auf der Armeeführerkonferenz, daß in erster Linie die Diktatur einzelner Führer in verschiedenen chinesischen Provinzen unterbunden werden müsse. Ferner mühten die Streitkräfte in den einzelnen Provinzen in eine Nationalarmee umgewandelt und der Zentralregierung unterstellt werden.

Peking, 4. Januar. Die von Tschangkaifschel zur Umbildung des chinesischen Heeres einberufene Militärkonferenz, ist am heutigen Freitag in Schanghai abgeschlossen worden. Die Konferenz hat folgende Beschlüsse gefaßt: Der Oberbefehl über die bewaffnete Macht Chinas wird einer einzelnen Person übertragen. Die chinesische Wehrmacht wird auf 300 000 Mann einschließlich der Grenztruppen herabgesetzt. Die Armee wird nach europäischem Muster umgebildet und ein Generalstab eingerichtet. Die Militärschule in Wambu wird zu einer Generalschule umgewandelt. Ausländische Instrukteure werden zur Umbildung des Heeres herangezogen.

wisse Schwierigkeiten nicht ausbleiben sind, lediglich zu dem Zweck, um den heutigen Bestand zu sichern.

Pilsudski und Zaleski beraten über die russische Note.

Kriegsminister Marschall Pilsudski, der infolge Unwohlseins den Neujahrsempfang abberief, ist wieder so weit hergestellt, daß er Außenminister Zaleski empfing.

Die südslawische Regierung.

Belgrad, 4. Januar. (AP.) Freitag morgen sind die Ugramer Oppositionsführer Dr. Matschel und Pribitschewitsch mit zweistündiger Zugverspätung in Belgrad angekommen.

Wolkoff römische Mission.

Heiratsplan des Zaren Boris.

Sofia, 4. Januar. Zu der Mission des Kriegsministers Wolkoff wird bekannt, daß die Reise Wolkoffs in seiner Eigenschaft als Kriegsminister, nicht aber als General der bulgarischen Armee erfolge.

Verheerende Gasflut.

Wien, 4. Januar. Heute nachmittag explodierte in dem Garchalonki-Werk eine Flasche mit Gas, das zum autogenen Schweißen verwendet wird.

Die Sturmflut in Korea.

Tokio, 4. Januar. (AP.) Die Sturmflut im japanischen Meer hat die koreanische Küste erreicht. Die Häfen Gensan, Tschemulpo und Tusan haben bereits unter der Sturmflut zu leiden.

Hochwasser in Rom.

Rom, 4. Januar. Das Hochwasser des Tiber bildet hier das Hauptereignis des Tages. Der Wasserstand, den der Tiber erreicht hat, ist der höchste seit 1913.

Politischer Mord in Petrikau.

Ein führendes Mitglied der P. P. S wird von einem Anhänger der „Revolutionären Fraktion“ erschossen.

Gestern berichteten wir kurz über eine Mordtat im Petrikauer Magistrat, der der Beamte Theophil Jaszowski zum Opfer gefallen ist.

Der genaue Verlauf der Tat ist folgender: In den Morgenstunden des Donnerstag erschien Kajdzinski im Vorzimmer zum Arbeitskabinett des Stadtpräsidenten Szmidt und fragte den Bürodieners, ob der Stadtpräsident bereits im Büro sei.

werden konnte. Als man in das Zimmer Jaszowskis kam, fand man diesen nur noch als Leiche vor.

Im Unruhigensamt antwortete Kajdzinski einem seiner früh ren Arbeitstagen, der ihn wegen dieser ruchlosen Tat zur Rede stellte, folgendermaßen: „Gedenkt Ihr Verräter der P. P. S., wir werden Euch alle auf diese Weise beseitigen.“

Als unmittelbarer Anstoß zur Tat dürfte die Tatsache gewesen sein, daß Mitglied der P. P. S. in der vorigen Woche eine Wählerversammlung der „Revolutionären Fraktion“ nicht zustande kommen ließen.

Die ruchlose Tat hat in ganz Petrikau den größten Eindruck hervorgewirkt und wird in allen Kreisen aufs schärfste verurteilt.

Das Messer als politisches Argument.

In Ciechanow fand eine Versammlung der Poalej-Zion statt. Zwischen den Anhängern der Poalej-Zion-Sinke und Poalej-Zion-Rechte kam es dabei zu heftigen Auseinandersetzungen.

Tagesneuigkeiten.

Einstellung der Unterstützungszahlungen an die Arbeitslosen.

Die Verwaltung des Arbeitslosenfonds, die bisher vom Arbeitsminister noch keine Mitteilung erhalten hat, daß der Unterstützungszeitraum über 13 Wochen hinaus verlängert wurde, hat an die unterstellten Abteilungen die Weisung ergehen lassen, die weitere Auszahlung der Unterstützung für diejenigen Arbeitslosen einzustellen.

Der Magistrat kommt den Arbeitslosen zu Hilfe.

In der vorgestrigen Sitzung des Magistrats wurde u. a. im Zusammenhang mit dem eingekerkerten Frost die Frage der außerordentlichen Hilfeleistung für die Arbeitslosen besprochen.

Erhöhung der Unterhaltskosten um 0,48 Prozent.

In der vergangenen Woche fand eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten statt. Auf Grund der gesammelten Daten stellte die Kommission fest, daß die Unterhaltskosten im Dezember im Verhältnis zum Vormonat um 0,48 Prozent gestiegen sind.

In den Lodger Fabriken darf nachts nicht mehr gearbeitet werden.

Am 1. Januar ist die Verordnung in Kraft getreten, monach in Lodz und dem Lodger Kreise die Nachtarbeit in den Fabriken verboten wird.

Widerspruch mit den Vorschriften angesehen werden. In der nächsten Zeit wird eine Kontrolle der Fabriken vorgenommen werden, um festzustellen, welcher Betrieb sich an die Vorschriften nicht hält.

Arbeitsregelung im städtischen Schlachthaus.

Gestern fand im Magistrat eine Konferenz mit den Vertretern der Fleischerinnung und der Viehhändler statt, auf der über die Frage der Neuregelung der Arbeit im städtischen Schlachthaus beraten wurde.

Wohnungen für obdachlose Arbeiterfamilien.

Vorgestern wurde das Haus für die Exmilierten in der Napiurkowi-Strasse seinem Gebrauch übergeben. Das Haus umfaßt 58 Zwei- und Dreizimmerwohnungen, und wird gegen 100 Familien Unterkunft bieten.

In Sachen der Ausgabe der Personalausweise durch den Magistrat.

Im Zusammenhang mit den veröffentlichten und nicht ganz zutreffenden Nachrichten über die Ausfolgung von Personalausweisen durch den Magistrat, schickt uns die Presseabteilung des Magistrats folgende Aufklärung zu.

Der französische Pressesumpf.

Der Finanzskandal der 'Gazette du Franc' und des Nations' zieht immer weitere Kreise. Aus einer ursprünglich rein kriminellen Betrugssaffäre wurde eine politische Sensation, in die jeden Tag neue Namen verwickelt werden.

Faßt man die bisherigen Feststellungen zusammen, so ergibt sich folgendes Bild: Eine bekannte Zeitschrift wird von ihren Geldgebern dazu benutzt, Propaganda für bestimmte Börsenpapiere zu machen.

Zweifellos sind alle diejenigen Politiker, die als gelegentliche Mitarbeiter der 'Gazette du Franc' dazu beigetragen haben, ihren Beruf zu festigen, gutgläubig wenn auch vielleicht unvorsichtig gewesen.

Berschwämte Liebe.

Roman von S. Courths. (4. Fortsetzung)

Dieses bejahte durch ein Zeichen und sah ergriffen, daß heiße Tränen über das durchfurchte Antlitz des Großvaters rannen.

Er suchte sich zu fassen, entfaltet das Schriftstück und las: 'Mein geliebter Vater! Wenn Dir die Lebende Nummer und Trübsal brachte, und Du ihr dafür Dein Herz verschlossen hieltenst, der Toten wirst Du Deine Verzeihung nicht verlagern.'

Aber ich lasse mein einziges Kind in Not und Armut zurück, es steht, wenn Du dies liest, verwaist und schutzlos vor Dir.

Bitte auch Luise um Verzeihung für mich, sie soll mein Kind nichts entgelten müssen.

Noch ein letzter Gruß, mein geliebter Vater, vergieb Deiner unglücklichen Tochter Mlara.

Lange starrte der Greis mit feuchten Augen auf die Schrift seines Kindes. Er hatte sie über alles geliebt und ihren Verlust tief beklammert.

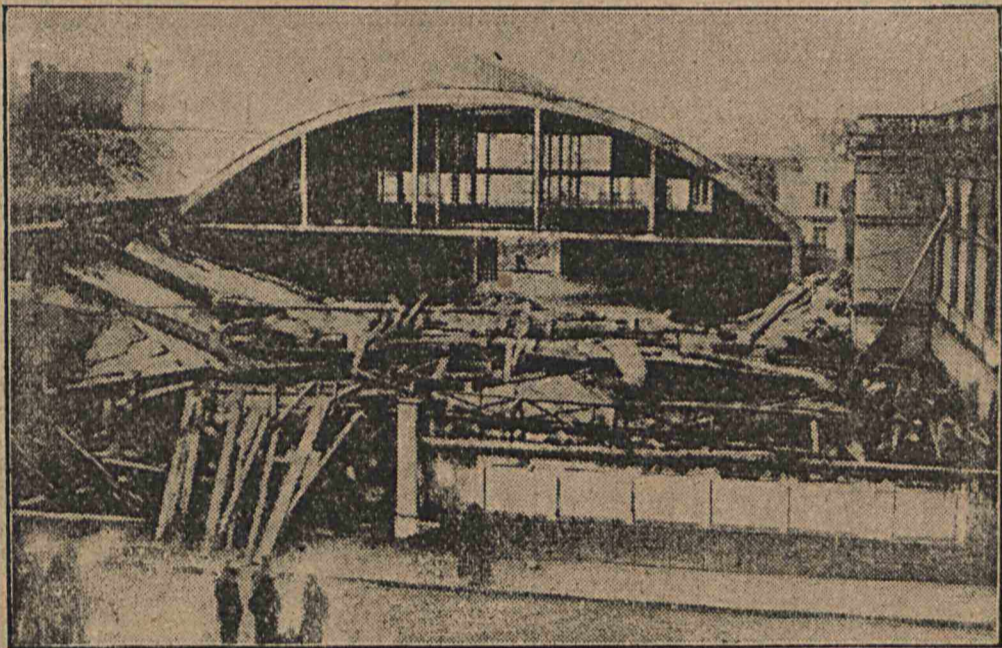
'Wie heißt du?' 'Regina.'

'Du wirst nun immer bei mir bleiben, mein liebes Kind Regina hat dich deine Mutter genannt. So hieß auch deine Großmutter.

Somit die französische Presse seit Jahrzehnten watet. Wie steht es mit den anderen 'Organen der öffentlichen Meinung' in der französischen Republik?

Weiter gibt es Abmachungen mit den großen Spielhöllen, insbesondere mit dem Kasino von Monte Carlo, wo über Selbstmorde ruinierte Spieler nicht berichtet wird.

Schwere Einsturzkatastrophe in Frankreich. 8 Tote, viele Verletzte.



Die Ruinen der eingestürzten Artillerie-Halle in Saumur.

Die neben der Kavallerieschule in Saumur für die Unterbringung von Motorgeschützen errichtete 150 Meter lange Betonhalle ist am Heiligen Abend eingestürzt.

ch'es wäre anders geworden. Wenn deine Tante aus der Kirche zurückkommt, mag sie dir das Zimmer deiner Mutter einräumen, es hat lange leergestanden.

'Nur einen kleinen Handloffer, Herr Justizrat; er steht noch unten in unserer Wohnung.'

'Warum kommst du erst heute zu mir?' Regina und Birkner sahen sich verlegen an.

'Nun? Birkner, Sie machen ein Gesicht, als wollten Sie nicht ehrlich mit der Sprache heraus. Was? Ich bin nicht schon gestern abend zu mir?' Birkner rüdt sich zusammen.

'Wir haben uns gedacht, es wäre besser, wenn Fräulein Regina zuerst mit dem Herrn Justizrat allein spräche.'

Der alte Herr sah eine Weile forschend in das ehrliche Gesicht seines Dieners. Er verstand mit einem Male, daß die alten Leute seiner Tochter mißtrauten und, wie er zugeben mußte, nicht ohne Grund.

'Sie haben recht getan, Birkner, ich danke Ihnen. Sie hatten mein Märchen lieb, übertragen Sie diese Liebe auf meine Enkelin. Sie wird es brauchen.'

'Birkner hatte feuchte Augen. Er antwortete nicht, aber er drückte die Hand seines Herrn fest und bieder.'

'Und nun holen Sie mir frischen Kaffee, der hier ist inzwischen kalt geworden. Du frühstückst mit mir, Regina, und erzählst mir dabei von deiner Mutter.'

Regina lächelte seine Hand. Er zog sie an sich und sah ihr lange in das kindlich schmale Gesicht. Trotzdem ein herber Hauch darin von bitteren Erfahrungen sprach, lag doch in ihren Augen ein Ausdruck von großer Seelenreinheit.

'Es ist dir nicht gut gegangen in deinem jungen Leben, mein armes Kind. Das soll nun anders werden, und hoffentlich erblickst du in gleicher Frische und Schönheit, wie deine Mutter. Wir wollen dich schon pflügen, die bleichen Wangen sollen bald Farbe bekommen.'

Regina schmiegt sich innig in seine Arme.

zu Fall, wenn sie gerade ein bestimmtes Ziel verfolgen, einen Pressefeldzug zu finanzieren.

Die französische bürgerliche Presse ist durch und durch korrupt. Nicht der einzelne Journalist: neun Zehntel der französischen Redakteure sind Menschen, die ihr oft großes Wissen und Talent für relativ wenig Lohn ihrer Zeitung zur Verfügung stellen.

Wird der jetzige Skandal dazu beitragen, den Korruptionssumpf der französischen Presse auszurauchern? Wir sind nicht optimistisch genug, es zu glauben.

(Fortsetzung folgt.)

Abbe Haegy kämpft weiter.

Die Anklagekammer von Kolmar hat ein Gesuch des Autonomisten Koß um vorläufige Freilassung zurückgewiesen. Wie aus Kolmar weiter gemeldet wird, ist Abbe Haegy nach seinen Besprechungen mit Senator Müller,



Der Führer der elsässischen Autonomisten Abbe Haegy.

Roske und anderen Persönlichkeiten wieder nach Kolmar zurückgeführt. Der „Elsässer Kurier“ veröffentlicht einen Aufruf Haegys an seine Wähler, in dem es heißt: Man müsse mit dem Stimmzettel gegen die Ausnahmebehandlung des Elsässers Koß vor Gericht protestieren und dagegen, daß die elsässischen Schwurgerichte ihrer Rechte beraubt würden, über Elsässer abzurteilen. In einem zweiten Artikel schreibt Haegy, die nationale französische Presse beleidige die Elsässer, indem man ihnen die Mittäterschaft an dem Attentat auf Fachot vorwerfe. Ein dritter Artikel Haegys wendet sich gegen das Eindringen französischer Beamter in das Elsaß. „Lange genug haben wir“, so heißt es, „diese fremden Herren in das Land kommen sehen, die sich an unseren wohlgedeckten Tisch setzen, während die Kinder des Landes verpflichtet sind, die Rolle der Diener zu spielen.“

Die Kandidatur Abbe Hausers als Vertreter der neugegründeten Nationalkatholischen Partei wird von den Autonomisten bekämpft. Er sei der Kandidat der Sozialisten, der Liga für Menschenrechte und des Pastors Scheers.

Es gibt keine Königin von England.

Die schwere Erkrankung des Königs von England hat insbesondere im Gefolge der Einsetzung eines Regentenschaftsrates manches staatsrechtliche Problem heraufbeschworen. Unter anderem ist auch die Frage aufgeworfen worden, ob es, obwohl der König verheiratet ist, überhaupt eine Königin von England gibt. Mary, die Frau des Königs Georg, ist zwar ebenfalls in den Regentenschaftsrat berufen worden, aber es wurde dabei ausdrücklich festgestellt, daß der Dame der Titel „Königin von England“ nicht zukommt. Nach altem englischen Gewohnheitsrecht — und in England gibt es nicht anders als Gewohnheitsrecht — darf sich die Dame nur Queen-Consort, das ist „Königin-Gemahlin“, nennen. Königin von England wäre sie nur dann, wenn sie etwa wie Elisabeth oder Viktoria aus eigenem Rechte — also nicht als bloße Gemahlin — zur Thronfolge berufen worden wäre. Wenn ihre Krönung zugleich mit der des Königs stattfindet oder wenn sie der König gar erst nach seiner Krönung geheiratet hat, so hat eine solche Frau eben nur Anspruch, „Königin-Gemahlin“ zu sein. Eine solche Frau hat dann zwar ihren eigenen „Hof“, ihre gesonderte Umgebung, und das liebe Volk darf sogar Steuern dafür bezahlen, daß die Dame auch ein Gehalt beziehen könne, welches von den Einkünften des Königs absondert wird und auch gesondert verrechnet wird, aber vom juristischen Standpunkt ist die Frau nichts anderes als bloße Gattin in demselben Sinne, wie es die Bankbeamtengattinnen oder Rechtsanwältsgattinnen gibt, die wohl zu unterscheiden sind von weiblichen Bankbeamten oder weiblichen Rechtsanwälten.

Die Skandalaffäre in der Literaturwelt.

Der Chefredakteur des Krakauer „Naprzód“, Emil Gaeder, veröffentlicht einen interessanten Artikel, der scheinwerferartig die Intrigen beleuchtet, die im Gange waren, um dem antisemitischen Pasquillanten Nowaczynski einen Preis zu sichern. Gaeder weist darauf hin, daß das Werk, das Nowaczynski zum Wettbewerb angemeldet hatte, schon seit zwei Jahren in der Direktion des Krakauer Theaters lagerte und daß die Theaterdirektion an Nowaczynski bereits eine Anzahlung auf die Lantime geleistet habe. Um dieses Geld zu retten und die Aufführung des Werkes zu ermöglichen, spielten die Vertreter des Theaters im Preisrichterkollegium ein schändliches Spiel, indem sie das Bühnenwerk „Przedwity“ forcierten, von dem sie wußten, daß es von Nowaczynski stamme. Als Nowaczynski sein Werk dem Krakauer Theater zur Ver-

füllung stellte, lautete der Titel „Böllerfrühling im stillen Winkel“. Dieser ursprüngliche Titel wurde dann von Nowaczynski in „Przedwity“ umgeändert, um den Vertretern des Theaters die Arbeit als Preisrichter zu erleichtern.

Der Zuderrübenanbau in Polen.

Die Steigerung der Anbaufläche für Zuderrüben in Polen hat sich, wie schon in den letzten Jahren, auch im abgelaufenen Erntejahr fortgesetzt. Insgesamt wurden 1928 234253 Hektar mit Rüben bebaut (gegenüber 202066 Hektar im Jahre 1927, 171 750 Hektar im Durchschnitt der Jahre 1923 bis 1927 und 167 817 Hektar im Durchschnitt des Jahres 1909 bis 1913). Den weitaus größten Teil am polnischen Zuderrübenanbau hat die Wojewodschaft Posen mit 84 924 Hektar, dann folgen die Wojewodschaften Warschau mit 46 504 Hektar, Pommerellen mit 21 610 Hektar, Lublin mit 20 082 Hektar, Wolhynien mit 13 590 Hektar, Lodz mit 12 275 Hektar, Larnopol mit 10 653 Hektar, Pielce mit 8671 Hektar, Lemberg mit 8528 Hektar.

Pruszkow trocken legt.

Im Mai vorigen Jahres fand bekanntlich in Pruszkow eine Abstimmung über die Alkoholfrage statt. Die Alkoholgegner siegten, so daß mit Beginn dieses Jahres der Verkauf und der Ausschank von Alkohol eingestellt wurde. Die in der Stadt vorrätigen Alkoholgetränke wurden versiegelt und dürfen nur nach außerhalb verkauft werden. Die strenge Durchführung der Bestimmungen über das Alkoholverbot hat unter den Restaurateuren und Wein- und Schnapshändlern große Unzufriedenheit hervorgerufen. Es ist bereits eine große Protestaktion im Gange, um das Alkoholverbot wieder aufzuheben. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Durchführung der Volksbefragung viele formale Fehler begangen wurden und die Mehrheit der Bewohner nicht gewußt habe, worum es eigentlich gehe.

Zum Attentat auf den Staatsanwalt Fachot



George Benoit,

ein elsässischer Schlächter, hat in seiner Erbitterung über die Gewaltpolitik Frankreichs im Elsaß den Generalstaatsanwalt Fachot in Paris durch zwei Revolvergeschüsse schwer verletzt. Bekanntlich hat Fachot die Anklage im aufsehenerregenden Prozeß gegen die elsässischen Autonomisten mit großer Schärfe vertreten.

Kommunistenverhaftungen in Krakau.

Großes Aufsehen erregte die Verhaftung einer Lehrerin und einiger Studenten, die verdächtigt werden, Mitglieder der kommunistischen Partei zu sein. Die Verhaftung erfolgte auf Grund von Hausdurchsuchungen, wobei man kommunistische Literatur vorfand. Es wurden verhaftet: der Student Majer Sacher, die Lehrerin Marie Leintram, die Pharmazentin Chaja Anisfeld und ihre Schwester, die Studentin Gane Anisfeld.

Pläne der baltischen Monarchisten.

Polnische Blätter melden aus Riga, daß in Lettland, Estland und Litauen die Monarchisten bestrebt sind, aus diesen Ländern eine Union zu bilden, an deren Spitze ein König stehen soll. Als Kandidaten werden Fürst Janusz Radzwill, Oberst in der litauischen Armee, sowie Wisborg, ein Verwandter des Königs von Schweden, genannt. Bereits in nächster Zeit soll in Riga ein Kongreß der Monarchisten dieser Länder stattfinden. — Wir fürchten jedoch, daß die Bemühungen der Monarchisten erfolglos bleiben werden, denn diese Staaten verraten gerade keine Sehnsucht nach Beglückung durch einen König. Wann werden die Herren Monarchisten ihre Träume aufgeben und einsehen, daß sie nur einen Gegenstand des Gespöchts aller ernstesten Menschen bilden.

18 Arbeiter ertrunken.

Berlin, 4. Januar. Am Donnerstag abend stürzte im Bezirk Mütlich ein Kraftwagen mit 18 Arbeitern in die Durthe. Sämtliche Arbeiter fanden den Tod in den hochgehenden Wellen.

Die Forderungen der Kleinen Alliierten.

London, 4. Januar. Man erwartet hier in den nächsten Tagen eine Demarche der kleineren alliierten Mächte, die den Wunsch haben sollen, in dem Reparationskomitee durch einen Beobachter vertreten zu werden. Da sie an der späteren Konferenz, die über die Annahme der Vorschläge des Reparationskomitees durch die Regierungen beraten wird, zweifellos teilnehmen werden, so rechnet man hier damit, daß sie wahrscheinlich auch, wenn nicht durch je einen Beobachter, so doch durch einen gemeinsamen Beobachter im Reparationskomitee vertreten sein werden.

Englisch-deutsche Annäherung.

Hj. Dem Londoner Blatte „Sunday Times“ zufolge werden beim Wiederzusammentritt des Parlamentes Anstrengungen von führenden Männern aller Parteien unternommen werden, um eine englisch-deutsche Gruppe zu bilden nach Art der bereits bestehenden englisch-französischer Gruppe. Auf eine größere Anzahl Parlamentenmitglieder hat, wie das Blatt berichtet, der Umfang der deutschen Anleihe in Amerika sowie die Art, mit der die amerikanische Industrie bestrebt ist, diesen Umstand zu verwerten, großen Eindruck gemacht. Es wird die Ansicht vertreten, daß bei der Erzielung einer endgültigen, auf geschäftlicher Grundlage beruhenden Reparationsregelung die Zeit und die Umstände reif seien für ein weit engeres Einvernehmen mit dem deutschen Volke und insbesondere zwischen den Märkten, die beide Länder für einander bilden.

Ein Siedlungsplan der englischen Arbeitspartei.

Hj. Wie aus London gemeldet wird, beabsichtigt die Arbeitspartei die Ansiedlung von 250 000 Arbeitslosen mit ihren Familien in den Dominions. Zur Durchführung dieses Planes sei eine starke und populäre Persönlichkeit unter den englischen Arbeiterführern erforderlich. Es sei möglich, daß der Arbeiterführer Thomas, der bereits früher große Erfolge im Zusammenarbeiten mit den Dominions aufzuweisen hatte, in der praktischen Durchführung dieses Planes die Gelegenheit erblicken könne, um zum höchsten Ministeramt aufzusteigen, falls die Arbeitspartei nach den Neuwahlen zur Regierung kommen sollte.

Die Untersuchung der Mobile-Tragödie.

Oslo, 4. Januar. Der bekannte norwegische Spitzbergenforscher Adolph Hoel, der an der Hilsepedition für Mobile und seine Leute teilgenommen hat und der Rettung Zappis und Marianos beizuhilfen, ist von der italienischen Regierung aufgefordert worden, der Kommission zur Untersuchung der „Italia“-Angelegenheit als Sachverständiger beizutreten. Hoel hat diese Forderung angenommen und reist am heutigen Freitag nach Rom. Gleichzeitig kommt aus Stockholm die Nachricht, daß Kapitän Lundberg von der italienischen Regierung aufgefordert worden ist, vor der Kommission als Zeuge zu erscheinen. Kapitän Lundberg verläßt Stockholm ebenfalls heute.

Neun Tote nach einer Versammlung.

Zu einem furchtbaren Drama ist es unter den Textilarbeitern in Bombay gekommen. Während der Verhandlungen mit den Unternehmern kam es zu Konflikten innerhalb der Arbeiterschaft zwischen den Radikalen und den Unterhändlern. Als es dann in einer Versammlung zu leidenschaftlichen Szenen kam, griff die Polizei ein, und das Ergebnis war, daß neun Tote auf dem Platz blieben, unter ihnen drei indische Polizisten, und daß etwa 50 Personen verletzt wurden. Während sich die Gewerkschaft um die friedliche Beilegung der Konflikte bemüht, sind die Unternehmern äußerst unnachgiebig und beharren auf Lohnkürzungen. Die Radikalen haben darauf die Parole des Generalstreiks ausgegeben.

Schwerer Anoufall des Schauspielers Wolfgang Zilzer.



Wolfgang Zilzer,

der beliebte Berliner Film- und Bühnenschauspieler, wurde bei einem Zusammenstoß seines Autos mit einem Lastwagen lebensgefährlich verletzt. Er saß selbst am Steuer. Auch sein Vater, der 60 Jahre alte Schauspieler Max Zilzer, hat erhebliche Verletzungen davongetragen. — Unser Bild stellt den populären, erst 25jährigen Künstler in einer Filmrolle dar.







Kreis ehemaliger Gymnasiasten an der „J. K.“ Heute, Sonnabend, d. 5. u. morgen, Sonntag, d. 6. Januar (Wiederholung), in der Aula des Deutschen Gymnasiums „Schwanenweiß“ Ein Märchen für jung und alt von August Strindberg.

Łódzki Muzykverein „Stella“ Sonnabend, den 12. Januar 1929, ab 9 Uhr abends, veranstalten wir im Lokale des J. Jago der Ł. S. S., Konstantinerstraße 4, unseren diesjährigen traditionellen Maskenball

Turnverein „Aurora“ Heute, Sonnabend, d. 5. Januar, um 8 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Vereinslokale an der Kopernika-Strasse 70 unser traditionelles Christbaumfest

Łódzki Turnverein „Kraft“ Am Sonnabend, den 12. Januar l. J., veranstalten wir im eigenen Lokale, Główna-Strasse Nr. 17, einen großen Maskenball

Gustaw Tenner ŁÓDŹ Główna 56 Tel. 7200 Spiegel Fabrik Kilińskiego 130

Miejski Kinematograf Oświatowy Wodny Rynek (róg Rokicińskiej) Od 1 do 7 stycznia 1929 Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 2 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

Achtung! Der Storch kommt Haben Sie schon Kinder Wäsche? Zu haben bei J. Frimer Petrikauer 148. Englische Sprache, Literatur, Konversation

Zähne Künstliche, Gold- und Platin Kronen, Goldbrücken. Zahnbehandlung u. Plombieren, schmerzloses Zahnziehen.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA 51 Główna 51

Es steht fest daß die zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

Magistrat m. Łodzi niniejszym ogłasza, że zgodnie z § 2 rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 17 czerwca 1924 roku (Dz. Ustaw z dnia 21 VI 1924 r. Nr. 51) i stosownie do § 53 rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 28 czerwca 1926 roku (Dz. Ustaw z dnia 29 VII 1926 r. Nr. 75) Preliminarz Budżetowy

Kirchlicher Anzeiger. Trinitatis-Kirche. Sonntag Epiphaniastag, 9 1/2 Uhr vorm. Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mitfeier des hl. Abendmahls - P. W. Nagat; 12 Uhr: Gottesdienst nebst Abendmahl in polnischer Sprache - P. Kotula; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 6 Uhr abends: Gottesdienst - Pastor Wikar Frischke.

Johannis-Kirche. Sonntag, 1/10 Uhr vormittags Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mitfeier des hl. Abendmahls - P. Dietrich; 12 Uhr: Gottesdienst in poln. Sprache - Wikar Berndt; 3 Uhr Kindergottesdienst - P. Dietrich; 6 Uhr Abendgottesdienst - Wikar Stöckl. Montag, 8 Uhr Bibelstunde (Mittwoch) - P. Dietrich.

Heilanstalt von Spezialärzten und Zahnärztlichem Kabinett Petrikauer 204 (am Opernring), Tel. 32-69 (Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)

Heilanstalt der Spezialärzte für venerische Krankheiten Zawadzka 1. Täglich von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr

RADIO-STIMME Sonnabend, den 5. Januar. Polen Warschau 18 Rinderstunde, 19 Verschiedenes, 20.30 Tanzmusik

Ausland Berlin 11 und 14 Schallplattenkonzert, 17 Unterhaltungsmusik, 20 Enkel Abend Breslau 12.20 und 14.45 Schallplattenkonzert